

OLYMPIA NACHLESE

Olympische Spiele der Ausnahmecharaktere

Veni, vidi, vici – „ich kam, ich sah, ich siegte“. Ganz im Sinne des bekanntesten Zitats des römischen Staatsmannes Julius Caesar sind die Olympischen Sommerspiele 2008 in Peking zu einer Jagd auf Weltrekorde ausgeartet. Doch es sind nicht nur die Weltrekorde, die den Zuschauer berühren, sondern es sind die Ausnahmesportler und deren menschlichen Erfolgsgeschichten, die dieses Sportevent zum unvergesslichen Ereignis machen.

Ausnahmeschwimmer

Eine Ausnahmeerscheinung bei Olympia: der erst 23-jährige Michael Phelps: er gewann allein 8 Goldmedaillen und stellte 7 neue Weltrekorde auf. Damit hat Phelps die Gesamtzahl seiner olympischen Goldmedaillen auf 14 gesteigert und ist als derzeit erfolgreichster Athlet in die olympische Geschichte eingegangen. Die weltweite Presse feiert ihn als eine lebende Legende.

Doch Phelps hat einen langen und harten Weg hinter sich. Als hyperaktives Kind, das zur Eindämmung seines Aufmerksamkeitsdefizit-Syndroms das Medikament Ritalin einnehmen musste und zudem noch äußerst wasserscheu war, schien es zunächst nicht mal im Ansatz nach einer Karriere als Schwimmer auszusehen.

Sein späterer Trainer Bob Bowman hatte bei der ersten Begegnung auch nicht im Sinn, dieses ungestüme und vorlaute Problemkind unter seine Fittiche zu nehmen. Nachdem jedoch Bowman den jungen Phelps schwimmen gesehen und sein Potential erkannt hatte, änderte er seine Meinung und ist bis heute sein Trainer.

Doch Olympia hat mehr zu bieten.

Mit Dara Torres ist dieses Jahr in Peking eine nicht ganz so erfolgreiche, jedoch kontinuierliche Sportlerin im Rennen um das Edelmetall. Mit 14 schwamm Torres ihren ersten Weltrekord und nahm 1984 mit 17 zum ersten Mal an den Sommerspielen teil. Bei den diesjährigen Spielen, die bereits ihre 5. (!)

Olympischen Wettkämpfe sind, ist Torres mit ihren 41 Jahren die älteste Sportlerin. Schon während ihrer Schwangerschaft bereitete sie sich auf Olympia 2008 vor. Doch man sieht ihr weder ihr Alter noch ihre zweijährige Tochter an, denn körperlich und sportlich kann sie sich durchaus mit ihren sehr viel jüngeren Kolleginnen messen. Mit 4x Gold, 1x Silber und 4x Bronze bei Olympia ist sie die erfolgreichste US-Schwimmerin aller Zeiten.

Lauftalent

Eine besondere Sportlerin für die Türkei ist die am 11. September 1982 geborene Läuferin äthiopischer Herkunft Elvan Abeylegesse. Zunächst startete sie 1999 in Belfast bei den Crosslauf-Weltmeisterschaften für Äthiopien und belegte Rang 9. Doch nach einem Sportfest in Istanbul entschied sie sich, aufgrund der besseren Trainingsbedingungen und der intensiveren Förderung in die Türkei auszuwandern.

Hier wurde sie dann vom ehemaligen bulgarischen Dreispringer Ertan Hatipoğlu trainiert, und sie wurde mit seiner Unterstützung 2001 Junior-Europameisterin in verschiedenen Laufdisziplinen. Zu ihren größten Erfolgen zählt der Weltrekord, den sie 2004 über die Strecke von 5.000 Metern aufstellte. Nach einer längeren krankheitsbedingten Pause meldete Abeylegesse sich zurück und knüpfte an ihre Erfolge an.

Schließlich konnte sie sich bei den Olympischen Spielen in diesem Jahr beim 10.000-Meter-Rennen die Silbermedaille sichern und sich mit der gelaufenen Zeit in der ewigen Weltbestenliste als Dritte positionieren. Eine zweite Silbermedaille gewann sie über die 5.000 Meter.

Doch Elvan Abeylegesses Erfolg mit der und für die Türkei hatte auch seine Schattenseiten. In der Türkei geliebt und geehrt als erste türkische Leichtathletik-Weltrekordlerin überhaupt, wurde ihr von dem Sportverband Äthiopiens das Trainieren in den heimischen Gefilden verboten, wo Abeylegesse noch sieben Geschwister und ihre Eltern hat.

Sieg trotz Amputation

Eine Sportlerin, die allein schon durch ihre Teilnahme

an Olympia Geschichte geschrieben hat, ist die südafrikanische Schwimmerin Natalia du Toit.

Denn zusammen mit der polnischen Tischtennispielerin Natalia Partyka ist Natalie du Toit die erste Sportlerin, die sowohl bei den Sommerspielen in Peking als auch bei den Paralympics antreten darf. Die erst 24-jährige Schwimmerin hat bereits ein bewegtes Leben hinter sich. Schon als Teenagerin hat sich du Toit für das Schwimmen interessiert und hat an vielen Wettkämpfen teilgenommen, die sie stets dominiert hat. Im Alter von 16 Jahren verpasste sie nur knapp die Qualifikation für Olympia in Sydney 2000, und ab dann bereitete sie sich als viel versprechende Schwimmerin auf Athen 2004 vor.

Doch das Leben hatte Anderes mit ihr vor. Im Jahr 2001 verlor die junge Frau ihr linkes Bein bei einem Verkehrsunfall. Nachdem ihr Bein vom Knie abwärts amputiert wurde, dachte sie nicht im geringsten daran aufzugeben und trainierte weiter, bis sie ihr Ziel, bei den Olympischen Spielen dabei zu sein, dieses Jahr erreichte.

„Es war immer mein Traum, an den Olympischen Spielen teilzunehmen. Dass ich mein Bein verloren habe, hat nichts daran geändert!“ so Natalie du Toit. Sie ist mit ihrem Ehrgeiz und ihrem Willen zur erfolgreichsten behinderten Sportlerin aller Zeiten geworden und ist die erste Athletin mit einer Amputation, die sich für die Teilnahme an Olympia qualifiziert hat.

Gewichtheber

Eine der deutschen Goldmedaillen von Olympia dieses Jahr gewann der Gewichtheber Matthias Steiner. Mit 258 kg ist er nun der stärkste Mann der Welt. Dennoch zeigte er auch seine weiche und emotionale Seite, als er nach seinem Sieg weinend die Goldmedaille seiner verstorbenen Frau widmete.

Der seit seinem 18. Lebensjahr an Diabetes erkrankte Sportler nahm an mehreren Jugendmeisterschaften teil, bei denen er sich immer weiter steigerte. Bei den olympischen Spielen 2004 in Athen belegte den siebten Platz. Doch seine Leistungen waren dem österreichischen Gewichtheber-Verband nicht

gut genug. Die daraus resultierenden Differenzen waren Grund dafür, dass Steiner den Verband verließ.

Karriere und die Liebe bewegten ihn dazu, nach Deutschland zu ziehen. In Deutschland angekommen beantragte er die deutsche Staatsbürgerschaft und heiratete seine Susann. Drei Jahre musste der heute 26-jährige auf seinen deutschen Pass warten und durfte in dieser Zeit nicht an internationalen Turnieren teilnehmen.

2007 traf Steiner ein heftiger Schicksalsschlag: Seine Frau Susann verunglückte tödlich bei einem Verkehrsunfall. Mit der Unterstützung von seinem neuen Trainer Frank Mantek stand er diese schwere Zeit durch und konnte mit seiner neuen Staatsbürgerschaft, die er Anfang 2008 erhielt, bei den Olympischen Sommerspielen in Peking für Deutschland starten. Bei der Siegerehrung stand Matthias Steiner mit dem Bild seiner verstorbenen Frau in der Hand und Tränen in den Augen auf dem Siegetreppchen.

Radsport

Bereits im Alter von elf Jahren begann Anna Meares mit dem Radsport. Zusammen mit ihrer ein Jahr älteren Schwester Kerrie Meares nahm sie zwei Stunden Weg auf sich, um bis zur nächsten Trainingsanlage zu fahren. Zu ihren Erfolgen zählen eine Bronze- und eine Goldmedaille bei Olympia 2004 in Athen, wobei sie bei dem Rennen um die Goldmedaille einen neuen Weltrekord erzielte.

Doch Anna Meares Teilnahme an den diesjährigen Sommerspielen lag nach einem Unfall auf der Radrennbahn außerhalb des Denkbaren. Die Australierin stürzte bei dem Bahnrad-Weltcup Anfang dieses Jahres so unglücklich, dass sie sich einen Halswirbel brach und nur um zwei Millimeter einer Querschnittslähmung entging.

Kaum jemand glaubte an ein Comeback, als die 25-jährige im Rollstuhl zurück nach Australien kam, nicht einmal sie selbst. Dennoch setzte sie sich wieder aufs Rad und kämpfte sich zurück zu ihrer alten Form. Meares qualifizierte sich ohne Schwierigkeiten für Peking, holte Gold im 500-Meter-Zeitrennen

und setzte auch noch ein Zeichen, indem sie mit der Zeit von 33,588 Sekunden einen neuen Weltrekord aufstellte.

Langstreckenschwimmen

Maarten van der Weijden ist ein niederländischer Langstrecken- und Marathon schwimmer, der schon früh als Schwimmtalent mit Zukunft galt. Bereits im Alter von 17 Jahren wurde er niederländischer Meister in 1500 m Freistil und nahm an internationalen Wettkämpfen teil und erreichte oft die Top Ten.

Doch ein herber Rückschlag traf ihn, als im Jahr 2001 bei dem damals 20-jährigen Leukämie diagnostiziert wurde. Ihm wurden von den Ärzten nur geringe Heilungs- und Überlebenschancen zugesprochen. Er unterzog sich Chemotherapien und einer Stammzelltransplantation.

„Nach der Behandlung nahm ich 13 Kilo ab. Ich konnte nicht sitzen, stehen oder sonst irgendwas. Ich dachte nicht über ein Comeback nach“, so Maarten van der Weijden. Seine Gedanken drehten sich nur um die Frage, ob er nun gesund sei oder ob der Krebs wiederkommen würde.

Auf das Drängen seiner Mutter hin stieg er wieder ins Wasser und fühlte sich in seinem Element gleich wieder entspannt und glücklich. Er nahm wieder an Meisterschaften teil und sammelte Spenden für die Krebsforschung, denn laut van der Weijden besiegte nicht er, sondern die richtige Behandlung das Krebsleiden.

Bei der Weltmeisterschaft 2008 in Sevilla gewann er über die Strecke von 25 km Gold und bei der Strecke über fünf km Bronze, wodurch er sich für Olympia 2008 qualifizierte. In Peking angekommen war Maarten van der Weijden nicht mehr zu stoppen und gewann bei dem 10-km-Freiwasser-Marathon-Rennen die Goldmedaille.

„Mein Dank gilt all den Menschen, die in ihrem Leben schon einmal für die Krebsforschung gespendet haben. Ohne sie wäre ich jetzt nicht hier,“ so von der Weijden nach der Siegerehrung.

Rabiye Aydin